

# Die Oberbadische

Samstag, 5. Mai 2018

Steinen

## „Nicht alles lässt sich rational erklären“

Markgräfler Tagblatt, 04.05.2018 22:00 Uhr



Mit Phänomenen, die nicht zu erklären sind, befasst sich Heiderun Gödrich in ihrem vierten Buch. Foto: Harald Pflüger Foto: Markgräfler Tagblatt

„Es gibt mehr Ding' im Himmel und auf Erden, als Eure Schulweisheit sich träumt“, lässt William Shakespeare Hamlets Studienfreund Horatio in der gleichnamigen Tragödie sagen.

Von Harald Pflüger

Steinen. Ähnliches wie Hamlet, dessen gleichnamiger Vater ihm als Geist erschien, ist Heiderun Gödrich gleich zweimal widerfahren. Davon handelt ihr neuestes Buch „Die andere Realität – Untertitel: Wenn sich Verstorbene melden“.

Heidrun Gödrich weiß, welche Tür sie mit ihrem Buch aufstößt: Muss ein Mensch in der heutigen Gesellschaft nicht an seinem Verstand zweifeln, wenn sich Verstorbene melden oder Gegenstände, wie von Geisterhand geführt, ein Eigenleben entwickeln?

Zweimal in ihrem Leben sind Heiderun Gödrich Verstorbene erschienen. Diese Erlebnisse waren für die Steinenerin so einschneidend, dass sich ihre Erlebnisse jetzt in einem Buch niederschlugen.



Vor ein paar Jahren hätte sie sich noch nicht getraut, darüber zu schreiben, dass ihr Verstorbene erschienen sind, sagt Heiderun Gödrich. Schließlich sei sie eine rational denkende Frau ohne Hang zum Spiritismus.

Mittlerweile hat sie gelernt, mit ihren spirituellen Begegnungen umzugehen. Sie ist gereifter, mutiger, selbstbewusster, obwohl sie weiß, dass es einfacher wäre, außergewöhnliche Erlebnisse dem Bereich der Fantasie zuzuschreiben als einzugestehen, dass die Naturwissenschaft längst nicht alles erklären kann. Mit ihren Erzählungen möchte Heiderun Gödrich anderen Menschen Mut machen, von ihren Erlebnissen zu erzählen und eine Diskussion anstoßen.

In ihrem jüngsten Buch – zuvor erschienen „Die Kuschelwelt-Dekorateurin“ (2012), „Hinter unsichtbaren Gittern“ (2013) und „Blechteller für Flüchtlinge“ (2016) – berichtet Heiderun Gödrich von einigen außergewöhnlichen Erlebnissen und wie sie bemüht ist, diese in ihr realistisches Weltbild zu integrieren.

Andeutungen hat Heiderun Gödrich bereits in ihrem Roman „Hinter unsichtbaren Gittern“ gemacht.

„Inzwischen weiß ich, dass es unglaubliche Dinge gibt, die Menschen erleben und für die sie keine Erklärung haben“, sagt Heiderun Gödrich.

Sie erwähnt eine größere Operation, der sie sich mit 51 Jahren unterziehen musste und vor der sie einen Bammel hatte. Sie war am Wegdämmern, als sie die vertraute Stimme ihres verstorbenen Vaters hörte. „Ich will dir helfen“, sagte die Stimme. Als Heiderun Gödrich aus der Narkose erwachte, wurde ihr gewahr, dass ihr Vater tot ist. Im Nachlass ihres Vaters fand Heiderun Gödrich später das Buch „Suggestion und Hypnose“. Daraufhin hat Heiderun Gödrich Kontakt zum Freiburger „Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene“ aufgenommen und Fachliteratur gewälzt.

Jahre später erschien Heiderun Gödrich ihr verstorbener Mann. „Plötzlich stand mein Mann am Fußende meines Bettes und sagte: Ich muss jetzt gehen und danke für alles. Dann war er weg“, schreibt Heiderun Gödrich über diese Begegnung.

Heiderun Gödrich ist fest davon überzeugt, dass der Tod nicht das Ende ist sondern lediglich den Übergang in eine andere Existenzform darstellt. In einem anderen Kapitel schreibt Heiderun Gödrich, wie ein Kristallglas wie von Geisterhand geführt umfällt.

Ebenso breiten Raum wie die unerklärlichen Phänomene nehmen in dem Buch „Die andere Realität. Wenn sich Verstorbene melden“, die Erklärungsversuche ein.

Weitere Informationen: Heiderun Gödrich: Die andere Realität. Wenn sich Verstorbene melden. Shaker Media. ISBN 978-3-95631-649-4.